

# GLOCKENSTADTMUSEUM APOLDA



Das GlockenStadtMuseum Apolda dokumentiert in zwei Dauerausstellungen die Entwicklung der beiden Erwerbszweige, die Apolda prägten – des Glockengießerhandwerks und des Textilgewerbes.

Der Glockengießer Johann Christoph Rose begründet 1722 in Apolda eine Erwerbstradition, die erst mit der Schließung der letzten Glockengießerei 1988 endet. Zu Beginn des 20. Jh. gehören die Werkstätten „Gebr. Ulrich“ und „Franz Schilling Söhne“ zu den größten und bedeutendsten Glockengießereien in Deutschland.

Leihgaben aus der umfangreichen Sammlung der Gießfamilie Schilling bilden das Fundament für das 1952 gegründete Glockenmuseum. In den 1960er Jahren wird das Museumskonzept verändert. Es umfasst von nun an die Darstellung der gesamten Kulturgeschichte der Glocke von den Anfängen bis zur Gegenwart. Die Besucher erfahren Wissenswertes über die Bedeutung der Glocken, die Technologie des Glockengusses, Läutearten und -ordnungen, Glockenmusik und Glockenschmuck. Die meisten der klingenden Exponate dürfen angeschlagen werden.

Die Textilbranche war mehr als 400 Jahre der Haupterwerbszweig der Apoldaer sowie der Bewohner der umliegenden Ortschaften. Im letzten Drittel des 19. Jh. erlebte die Stadt den größten wirtschaftlichen Aufschwung. Zahlreiche Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe wie Färbereien, Kartonfabriken und Transportunternehmen profitierten von der rasanten Konjunktur in der Textilindustrie. Die Bevölkerungszahl verdoppelte sich. Dieser Entwicklungsprozess wird durch eine Vielzahl von Maschinen, Mustern und Bekleidungsstücken veranschaulicht.

14.01. – 22.04.2018

## Neues aus Apoldaer Künstlerateliers

Gerd Buschendorf, Gerd Schnetter, Sabine Brodowski und Rüdiger Bahr-Liebeskind



Apolda hat sich in den letzten Jahren zu einem guten Ort zum Leben und Arbeiten für Künstler entwickelt. Die Ausstellung möchte vier von ihnen mit aktuellen Arbeiten vorstellen.

Gerd Buschendorfs Bilder beeindrucken durch ihre ausgeprägte Farbigekeit und Struktur – sowohl in seinen abstrakten flächigen, als auch in den figürlichen Sujets, weiß er mit Form und Farbe umzugehen. Auf diese Weise erzeugt er immer neue Blickwinkel und Perspektiven und regt zum „Neu-Denken“ an. Strandlandschaften, Meer und Schiffe sind ihm Inspiration zu wiederkehrenden Bildmotiven.

Auch Gerd Schnetters Arbeiten bestechen durch kräftige Farben, die er in einer speziellen Spachteltechnik dick auf Hartfaserplatten aufbringt. Er steht in einer langen Tradition der Malerei, indem er sein Augenmerk auf das „Einfangen“ besonderer Licht- und Farbeffekte legt. Dies setzt er auch in seinen Porträts und Tierbildern eindrucksvoll um. Apolda und seine Umgebung liefern ihm ebenso Anregungen für seine stimmungsvollen Landschaften wie Urlaubsreisen in mediterrane Gefilde.

Die Textilkünstlerin Sabine Brodowski versteht es, einfachen Stoffen eine besondere Form und Materialität zu verleihen. Sie arbeitet vorzugsweise mit handgefärbter Wolle. In ihrem Atelier entstehen filigrane textile Phantasiegebilde, zum Teil verbunden mit Holz oder Metall. „Einzig-ART-ige Momente“ – so der Name ihres Ateliers – versprechen vor allem das Tragen ihrer ausgefallenen Hutkreationen und modischen Accessoires.

Rüdiger Bahr-Liebeskind ist der filigrane Zeichner unter den vier Künstlern. Er setzt phantasievolle Sujets mit Klarheit und präzisen Linien um, ohne sie kühl oder emotionslos erscheinen zu lassen. Seine Bildthemen haben stets einen philosophischen Hintergrund und reichen von surrealen geometrischen Bildkompositionen bis hin zum sinnlichen weiblichen Körper – ein beständiges Motiv in seinen Arbeiten.

Abb.: Gerd Buschendorf, Landschaft Saaleplatte, Öl auf Leinwand, 2016

10.05. – 16.09.2018

## Auf die (Berg)Spitze getrieben

Apoldaer auf den Bergen der Welt



„... Weil unsre Heimatstadt der Berge bar,  
So ziehst uns doppelt zu den stolzen Höhen,  
Drin wir der Erde schönstes Wunder sehn! ...“

Warum strebten Apoldaer – mit den Bergen des Thüringer Waldes vor ihrer Haustür – nach Gipfeln in der Ferne? Was bewegte sie, hoch droben in den Alpen in aller Einsamkeit eine Schutzhütte zu bauen? Und warum gibt es eine „Neue Thüringer Hütte“?

1901 gründeten wander- und bergbegeisterte Apoldaer in ihrer Heimatstadt eine Sektion des Deutschen Alpenvereins. Jener sah sich sowohl dem Schutz der Natur als auch der touristischen Erschließung von Europas höchstem Gebirge verpflichtet. Dies gelang durch einen überlegten Wegebau und der Errichtung von Schutzhütten. Die Eröffnung der damals 2.400 m hoch gelegenen „Thüringer Hütte“ im Jahre 1926 stellte für die zwölf Thüringer Sektionen im doppelten Wortsinn den Höhepunkt ihres Wirkens dar.

Von den Alliierten als nationalsozialistische Organisation 1945 verboten, zu DDR-Zeiten nicht zugelassen, wagten Apoldas Alpinisten 1997 einen zweiten Anfang und gaben der Sehnsucht nach den Bergen damit neue Impulse.

Wer diese Sehnsucht stillen möchte, kann das zum Beispiel durch einen Aufstieg hinauf zur „Neuen Thüringer Hütte“ (2.240 m) im Salzburger Land tun. Oder durch den Besuch der Ausstellung: Sie erzählt die Geschichten der Apoldaer Wanderer und Bergsteiger – und will zugleich ein Plädoyer sein für die Schönheit des Hochgebirges und des Bergsports.

Zitat aus: Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Sektion Apolda des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, 1926

Abb.: Sebastian Block, Cho Oyu (8.201 m), Himalaya, 2004; Foto: Matthias Robl

30.09. – 30.12.2018

## UhrZeit

Ohne Apolda drehte sich kein Rädchen –  
Uhren aus Ruhla, Glashütte und Weimar



Auch wenn die Uhren nach Friedrich Schiller „dem Glücklichen nicht schlagen“, so sind sie in der Regel doch die unentbehrlichen „Instrumente zur Messung und Anzeige des Ablaufs der Zeit“. Aber wie die meisten Dinge kann man diese nicht nur im Sinne ihrer Schöpfer verwenden, sondern man kann sie auch sammeln. Diese Leidenschaft teilen einige begeisterte Uhrenfreunde aus Weimar. Seit etlichen Jahren sammeln sie Wand-, Tisch- und Armbanduhren, recherchieren, werten Fotos und Dokumente aus, befragen Zeitzeugen. So möchten sie die Kenntnisse und ihren Erfahrungsschatz auf diesem speziellen Gebiet der Industriegeschichte bewahren und vermitteln.

Ihr Interesse gilt vor allem den Uhren aus den Fabriken in Ruhla, Glashütte und Weimar, die im Zeitraum von 1950 bis 1989 gefertigt wurden. 1967 erfolgte der Zusammenschluss dieser drei größten Uhrenfabriken der DDR zum VEB Uhrenkombinat Ruhla. Aufgrund ihrer hohen Qualität waren ihre Erzeugnisse geschätzt und begehrt und erfreuten sich auch eines hervorragenden internationalen Rufes.

Der Zweigbetrieb in Apolda zählte 800 Beschäftigte. Hier wurden sämtliche Präzisionsdrehteile für die Uhren hergestellt. Die alteingesessene Firma belieferte bereits seit 1917 den Ruhlaer Stammbetrieb „Gebrüder Thiel“ und seine zahlreichen Niederlassungen.

Die Ausstellung vermittelt interessante technische Details, präsentiert Standarduhren und Sondereditionen – eine Hommage an die Uhr, auch für diejenigen, die sich gern mit einer solchen schmücken.

Abb.: aus: Fachzeitschrift „Uhren und Schmuck“, 1968

GLOCKEN  
STADT KUNSTHAUS  
MUSEUM APOLDA  
AVANTGARDE

18

WARHOL  
IMMENDORE FOTOGRAFIE  
LIEBERMANN  
GALERIE BERGSTEIGER  
SELFIE MIRO  
KUNSTMUSEUM  
APOLDA  
MALEREI ATeliers  
UHREN AUSSTELLUNG  
HAUSMANN

# KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE



Ein einzigartiges Konzept der Zusammenarbeit zwischen dem Kunstverein Apolda Avantgarde e. V., dem Kreis Weimarer Land und der Kreisstadt Apolda bildet das Fundament für die erfolgreiche Ausstellungsarbeit im Kunsthaus Apolda Avantgarde. Ein enges Netzwerk zwischen Wirtschaft, Kultur und Tourismus sowie Sponsoring, Mäzenatentum und bürgerliches Engagement ermöglichen Projekte, die sich im Spannungsverhältnis zwischen Tradition und Avantgarde bewegen. Am 7. Juni 1995 wurde mit der Ausstellung „Max Liebermann und Lovis Corinth“ das Kunsthaus Apolda Avantgarde eröffnet. Das Kunsthaus in Apolda ist in den letzten zwei Jahrzehnten nicht nur zu einer festen Instanz der Thüringer Kulturlandschaft geworden, sondern auch ein Ausstellungsort, dessen Renommee heute über die Grenzen des Weimarer Landes und Thüringen bekannt ist. Das Kunsthaus hat sich zu einer unter Kunstkennern – und -liebhabern bekannten Marke entwickelt, die vor allem für ein qualitativ hochwertiges Ausstellungsprogramm steht. Neben großen Ausstellungen klassisch moderner Kunst werden ebenso regionalbezogene Projekte realisiert.

Die Stadt Apolda hat bei der Gründung des Kunstvereins Apolda Avantgarde e. V. im Februar 1994 aufgrund ihrer geografischen, politischen und ökonomischen Determinationen eher nicht zu jenen Orten gehört, die für ihre musischen Aktivitäten und Qualitäten bekannt war. Dennoch haben die Gründer des Kunstvereins es gewagt, die Kunst in einer Stadt, die zwar mitten in Thüringen liegt, aber von weit „attraktiveren“ Kulturzentren umgeben ist, zum Thema zu machen. Seit der Gründung des Kunstvereins und der Eröffnung des Kunsthauses in einer ehemaligen Fabrikantenvilla aus dem Jahr 1871 konnten über 500.000 Besucher im Kunsthaus begrüßt werden. Der Kunstverein zählt derzeit ca. 125 Mitglieder in ganz Deutschland. Wenn auch Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter des Kunsthauses.

## Andy Warhol

### The Original Silkscreens

Ausstellung in Kooperation mit der Stiftung „DASMAXIMUM KunstGegenwart“, Traunreut



Das Kunsthaus Apolda Avantgarde präsentiert 2018 in Kooperation mit der Stiftung DASMAXIMUM KunstGegenwart, Traunreut originale Siebdrucke des US-amerikanischen Pop Art-Künstlers Andy Warhol (1928 Pittsburgh/USA – 1987 New York).

Der Kunstförderer Heiner Friedrich, der mit so legendären Stiftungen wie der New Yorker Dia Art Foundation und seit 2011 auch mit seinem Museum DASMAXIMUM markante Zeichen gegen eine schnellelebige Eventkultur setzte, stellt wesentliche Mappenwerke für die Apoldaer Schau zur Verfügung. Aus seiner engen Zusammenarbeit mit Andy Warhol von 1965 bis zu Warhols Tod 1987 resultiert die sorgfältige und herausragende Auswahl der Grafiken, die zum Teil aus den Originalverpackungen von Warhols „Factory“ an die Wände des Kunsthauses gelangen.

Warhol galt nach seinem Studium der Gebrauchsgrafik ab 1949 als einer der angesehensten Grafikdesigner New Yorks. Ab 1960 widmete er sich ausschließlich der freien Kunst und arrivierte als Mitbegründer der Pop Art zu einem der weltweit prominentesten Künstler. Mit der Legitimierung des bis dahin üblicherweise kommerziellen Siebdruckverfahrens erweiterte er – ebenso wie mit der Auswahl seiner Themen aus den Bereichen der Konsumgesellschaft – die Grenzen der Kunst.

Rund 100 Originale aus 16 Siebdruckserien, darunter „Marilyn Monroe“, „Campbell's Soup Cans“, „Mao“, „Flowers“, „Skulls“ und die Folge „Sunsets“, sind vom 14. Januar bis 1. Juli 2018 in Apolda zu sehen. Sie setzen innerhalb des Gesamtwerkes Schwerpunkte und beweisen eine solche Präzision, Kreativität und Sicherheit im Umgang mit den künstlerischen Mitteln, dass sie Warhols Ruhm als eine der bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten aller Zeiten uneingeschränkt bekräftigen.

Abb.: Andy Warhol, 6 Blätter aus der Mappe „Marilyn“, 1967, © 2017 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. Artists Rights Society (ARS), New York

14.01. – 01.07.2018

## Joan Miró

### Poetische Welten

Ausstellung in Kooperation mit der Galerie Boisserée, Köln



Joan Miró gehört zu den populärsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Dass der Katalane nicht nur Maler, sondern leidenschaftlicher Grafiker war, ist weniger bekannt. Das Werkverzeichnis seiner Druckgrafik verzeichnet über 1.300 Radierungen und über 1.200 Lithografien. Die Technik für seine ersten Radierungen erlernte Miró im Atelier des Künstlers Marcoussi. In den vierziger Jahren experimentierte er an der Weiterentwicklung dieser grafischen Technik im legendären Atelier 17 von Stanley William Hayter in New York. Im Jahr 1948 entdeckte Miró in Paris die Möglichkeiten der Farblithografie im Atelier der Brüder Mourlot.

Zu den frühesten Arbeiten gehören – noch aus der surrealistischen Periode des Künstlers – seltene schwarzweiße Radierungen aus den Jahren 1933 – 38 sowie eine Folge weiterer Radierungen, die alle Ende der 40er Jahre während des ersten Aufenthaltes Mirós in New York entstanden sind. Mirós grafische Welt sind Landschaften, in denen der Betrachter spazieren gehen und dabei reiche Entdeckungen und Erfahrungen machen kann. Sei es das Lyrische im Spiel zweier einfacher, aufeinandertreffender abstrakter Formen, sei es das ursprünglich Kindhafte und Verspielte seiner Figuren, sei es die Fröhlichkeit der Farben, die einen spontan und emotional berühren – alles findet sich in den ausgestellten Arbeiten wieder. Die Ausstellung im Kunsthaus Apolda Avantgarde dokumentiert in zarten, farbigen Aquarellradierungen zudem die hohe Sensibilität und Leichtigkeit, die in Mirós Werk zu finden ist.

Unter dem Titel „Poetische Welten“ werden vom 15. Juli bis zum 16. September 2018 ausgesuchte Grafik, Arbeiten auf Papier sowie bibliophile Bücher Joan Mirós im Kunsthaus Apolda Avantgarde zu sehen sein. Die Ausstellung umfasst über 70 Exponate und entsteht in Zusammenarbeit mit der Kölner Galerie Boisserée.

Abb.: Joan Miró, „Le hibou blasphémateur“ (Die lästernde Eule), 1975, Farbaquatintaradierung, © Successió Miró / VG Bild-Kunst, Bonn 2017

15.07. – 16.09.2018

## Ich und mein Selfie

### Künstlerselbstporträts von Liebermann bis Immendorf

Werke aus der Sammlung Leonie Freifrau von Ruxleben



Heute produzieren Menschen weltweit alltäglich sogenannte Selfies, um sich für Freunde und Bekannte in Szene zu setzen. Künstlern und Künstlerinnen hingegen dienen Selbstporträts schon seit Jahrhunderten zur Selbstreflexion und Selbstinszenierung. Früh nutzten sie das eigene Bild dazu, ihr Verhältnis zur Umwelt auszuloten, die eigene gesellschaftliche Stellung zu betonen oder die innere Befindlichkeit zu erforschen.

Ausdruck und Aussage von Künstlerselbstporträts haben sich im Laufe der Geschichte indes stark verändert, wenn auch die Kategorien in der Darstellung überlebt haben: der Künstler als Held oder Anti-Held, als Weltenschöpfer im Atelier oder als Figur innerhalb eines erzählerischen, oft mythischen Themas. Untrennbar mit der Zeit ihrer Entstehung verbunden, spiegelt das Selbstporträt bis heute ungewöhnliche Facettierungen von Künstlern mit oft intimen Einblicken wider.

Vor dem Hintergrund der gravierenden gesellschaftlichen Umwälzungen der Moderne erlangten die Künstlerselbstporträts des 20. und 21. Jahrhunderts besondere Expressivität. Viele dieser Selbstdarstellungen namhafter Künstler hat die Kunstsammlerin Leonie Freifrau von Ruxleben über Jahrzehnte in einer einzigartigen Sammlung zusammengetragen, die den Lübecker Museen übereignet wurde. Sie vereinigt weit über 1.000 Zeichnungen, Grafiken und Plakate von internationalen Künstlern aus unterschiedlichen künstlerischen Stilepochen.

Das Kunsthaus Apolda Avantgarde zeigt daraus nun erstmalig einen aussagekräftigen und eindrucksvollen Querschnitt. Darunter befinden sich namhafte Künstler und Künstlerinnen wie Max Liebermann, Renée Sintenis, Otto Dix, George Grosz, Max Pechstein, Max Beckmann, Käthe Kollwitz, René Magritte, Salvador Dalí, Bernhard Heisig, Werner Tübke, Ernst Fuchs, Dieter Roth, Günter Uecker, Paul Wunderlich, Horst Janssen, Johannes Grützke und Jörg Immendorf.

Abb.: Raoul Hausmann, Blick in den Rasierspiegel, 1930/31, Auflage von 1982, Fotografie, © Kunsthalle St. Annen/Fotoarchiv der Hansestadt Lübeck, © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

30.09. – 16.12.2018

## IHR WEG ZU UNS

Kombikarten für beide Häuser erhältlich!



### 1 KUNSTHAUS APOLDA AVANTGARDE

Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr  
Bahnhofstr. 42 · 99510 Apolda  
Tel.: (03644) 51 53 64  
Fax: (03644) 51 53 65  
Mail: info@kunsthausapolda.de  
www.kunsthausapolda.de  
f Kunsthaus.Apolda

### 2 GLOCKENSTADTMUSEUM APOLDA

Di – So: 10.00 – 17.00 Uhr  
Bahnhofstr. 41 · 99510 Apolda  
Tel.: (03644) 51 52 57-0  
Fax: (03644) 51 52 57-5  
Mail: glockenmuseum@apolda.de  
www.glockenmuseum-apolda.de



# Erleben ist einfach.



www.sparkasse-mittelthueringen.de

Wenn ein verlässlicher Partner die richtigen Akzente setzt.

Kunst und Kultur haben für uns eine große Bedeutung. Durch eine Vielzahl von Projekten übernehmen wir vor Ort und regional Verantwortung für die Gesellschaft.

Wenn's um Geld geht

